

Opposition kritisiert Nein zum Bauhafen

Kiel. Auch wenn sich Verwaltung und Kooperation längst dagegen entschieden haben, forderte Ralph Roick (CDU) unter dem Nicken der FDP im Rat: „Kiel sollte sein Interesse an einem Bauhafen auf dem MFG-5-Gelände für die Fehmarnbelt-Querung bekunden“, das Zeitfenster sei offen. Am 16. Februar hatte das Wirtschaftsministerium geschrieben, Gespräche zwischen Kiel und der Planungsgesellschaft Femern A/S seien „im Interesse des Landes“, es gebe da keine Frist. Lutz Oschmann (Grüne) erklärte, die Frist sei Ende 2010 abgelaufen. Roick fragte zum Plan, auf dem Areal Windkraftanlagen zu produzieren: „Gibt es konkrete Anfragen?“ In Osterrönfeld sei das Windanlagengeschäft schwierig geworden. Selbst wenn sich ein Investor finde, so „hat Rendsburg da seine Hausaufgaben schon gemacht.“ 18 Ostseeorte hätten sich als Bauhafenstandort beworben, Kiel nicht – obgleich Femern A/S noch fest davon ausgehe. Doch Hans-Werner Tovar (SPD) sah für eine Bewerbung zu viele Unwägbarkeiten: den Abzug des MFG, das Verhalten der BImA als Flächeneignerin, die Realisierung der Querung selbst sowie die Konkurrenz zu anderen Interessenten. Dennoch hielt es auch Christina Musculus-Stahnke (FDP) für „vollkommen verfehlt, keinen Versuch der Interessensbekundung zu machen.“ Weshalb Kiel 1000 mögliche Arbeitsplätze entbehren könne, obwohl die Windanlagenproduktion noch nicht feststehe, bleibe offen.

Beneidet, aber auch ausgegrenzt

Hochbegabte: Kieler Diplompsychologin hat für RTL-II-Show den „großen deutschen IQ-Test“ entwickelt

Kiel. Wer gilt als hochbegabt? Was ist eigentlich Intelligenz? Und: Wie misst man sie? In ihrer Praxis testet die Kieler Diplompsychologin Dr. Karin Joder Jung und Alt auf Hochbegabung. Für RTL II entwickelte sie den „großen deutschen IQ-Test 2011“, der am Dienstagabend ausgestrahlt wird. Sie selbst hat einen IQ über 130.

INTERVIEW

Mit Dr. Karin Joder unterhielt sich Johannes Zuber

Frau Joder, sind Sie eigentlich sportlich?

(Lacht) Nein, da passe ich wohl ins Klischee. Ich gehe zwar dreimal in der Woche laufen und ab und zu reiten – das Klischee des unsportlichen Hochbegabten findet man aber leider häufig. Zum Beispiel den mit der Nickelbrille, der hinter seinem Bücherstapel sitzt und sonst nichts vom Leben hat. Ich glaube, es gibt aber auch sehr genussorientierte Hochbegabte, die Spaß am Leben haben.

Wussten Sie schon immer, dass Sie hochbegabt sind?

Herausgefunden hat man meine Hochbegabung schon in der Grundschule, aber es wurde nichts daraus gemacht. Sie wanderte einfach in die Schulakte. Im Grunde war es dann meine eigene Frustration, die mich umgetrieben hat. Ich war lange Zeit in Berufen

tätig, die mich nicht ausgefüllt haben, und war unglücklich. Irgendwann kam ich per Zufall auf das Thema Hochbegabung und habe mich dann mehr damit beschäftigt.

Was hätte passieren müssen, damit Ihnen diese Frustration erspart geblieben wäre?

Ich habe eine Ausbildung gemacht und in einem Bürojob gearbeitet, der mich zu Tode gelangweilt hat. Somit habe ich sieben Jahre lang Dinge getan, die ich nie machen wollte. Ich habe dann mein Abitur auf dem zweiten Bildungsweg nachgeholt. Das war natürlich alles etwas anstrengender, als wenn ich es direkt gemacht hätte. Dennoch bin ich froh, dass es so gelaufen ist. Ich kann nun genau den Menschen helfen, die in einer ähnlichen Situation sind.

Wozu muss man Hochbegabten denn helfen? Sind sie nicht selbst schlau genug?

Hochbegabte werden ja oft beneidet für irgendwelche Dinge, die sie angeblich haben. Und die Begabung macht tatsächlich vieles einfacher: Man versteht leichter und begreift komplexere Zusammenhänge. Aber es macht den sozialen Kontakt auch schwieriger. Viele Hochbegabte haben das Problem, dass sie ausgegrenzt werden. In einer Studie hat man Pferde zusammengetan und einem eine blaue Mähne verpasst. Dieses Pferd wurde von den anderen totgebissen. Und so ist es bei Menschen auch: Wer anders ist, der fällt auf. Egal ob jemand zu dick, zu dünn, zu schlau oder zu dumm ist.



Diplompsychologin Dr. Karin Joder arbeitet in der Hochbegabtdiagnostik und hat den IQ-Test für RTL II entwickelt. Foto Paesler

Wenn man weiß, woran die Probleme liegen, dann wird natürlich vieles einfacher.

Und dabei kann ein IQ-Test im Fernsehen helfen?

Natürlich ist der Test jetzt nicht so aussagekräftig, dass man daraus ein Gutachten erstellen könnte. Aber Men-

Kann man durch Üben sein Ergebnis verbessern?

Gott sei Dank ist Intelligenz nicht von der Geburt an festgelegt. Ungefähr die Hälfte ist genetisch bedingt, die andere Hälfte kann man durch gezielte Förderung verbessern. Natürlich kann man auch für einen Intelligenztest lernen. Wer ständig solche Tests macht, der weiß irgendwann, was gefragt wird und kann so seine Testintelligenz trainieren – das hat aber wenig mit der realen Intelligenz zu tun.

Welche Bereiche werden in dem Test abgefragt?

Alles, was man mit Intelligenztests erfassen kann: die Bereiche Logik, Mathematik, Sprache und Gedächtnis. Was man damit natürlich nicht feststellen kann, ist emotionale Intelligenz. Auch musikalische oder sportliche kann man damit nicht erfassen.

Wenn bei dem IQ-Test am Dienstag herauskommt, dass jemand unterdurchschnittlich intelligent ist, also einen IQ von 90 oder 80 hat – was bedeutet das?

Das bedeutet, dass er das Ganze nicht so ernst nehmen sollte. Es ist ein Fernsehtest, das sollte man sich immer wieder ins Bewusstsein rufen. Wenn jemand eine geringe Punktzahl bekommt, bedeutet das nicht, dass er doof ist. Vielleicht war er während des Tests abgelenkt, hat telefoniert oder hat schon zwei Gläser Wein getrunken.

■ „Der große deutsche IQ-Test“ läuft am Dienstag, 22. Februar, um 20.15 Uhr auf RTL II

THW UND SG TRENNEN SICH 30:30 AUF DER SCHLEIFFÄHRE MISSUNDE.

Und überall sonst, wo R.SH läuft.



RSH
Radio Schleswig-Holstein